

METROPOLE IN BEWEGUNG

Herausforderungen
der Verkehrswende im Ruhrgebiet

DAS „MOBILITÄTS-EXPERIMENT“

Wir haben knapp 70 Berufspendlern aus vier großen Unternehmen im Ruhrgebiet, die bisher fast ausschließlich mit dem eigenen Auto zur Arbeit gefahren sind, ein für sie kostenloses Ticket für den ÖPNV zur Verfügung gestellt. Mit diesem Ticket konnten die Teilnehmer/innen den gesamten Oktober des Jahres 2018 kostenlos mit Bus und Bahn zur Arbeit fahren und darüber hinaus im entsprechenden Tarifgebiet beliebig viele weitere Fahrten in ihrer Freizeit unternehmen. Im Gegenzug haben die Teilnehmer/innen während des Experimentes an regelmäßigen Befragungen zu ihren Erfahrungen mit dem ÖPNV teilgenommen.

MOTIVATION DER TEILNEHMER/INNEN

PARKPLÄTZE stehen nicht zur Verfügung.
Da das **VERKEHRSAUFGKOMMEN** immer mehr zunimmt.
Mal schauen, ob die Nutzung des **ÖPNV ATTRAKTIV** sein kann.

Feinstaub
UMWELTBELASTUNG erhöhter Zeitaufwand

Möglichkeit in der Bahn **ZU LESEN, ZU SCHLAFEN** o. ä. Individualverkehr **NICHT MEHR ZEITGEMÄSS**
Straßen sind völlig **ÜBERLASTET** **AUSTESTEN**, ob Bahnfahren eine für mich positive Alternative zum Autofahren ist hinsichtlich Zeit und Stress.

Gelegenheit **ÖPNV** **Motivations Schub**
Grundsätzlich möchte ich so oft wie möglich auf das private KFZ **VERZICHTEN**. **SCHNELLER**

Zeitaufwand testen stetiger Anstieg der **BENZINKOSTEN** Die Arbeitsweg mit dem Auto auf der Autobahn ist häufig geprägt von Stau und damit verbunden mit **SCHLECHTER LAUNE**.

Stau **NACHHALTIGE** Mobilität **Umweltschutz**
Ich suche nach **ALTERNATIVEN FORTBEWEGUNGSMÖGLICHKEITEN** **Nutzung**
Ich möchte dazu beitragen, den **ÖPNV ZU VERBESSERN**.

Der ÖPNV sorgt für **REDUZIERTE TREIBHAUSGASEMISSIONEN**.

Ich würde gerne etwas für die **UMWELT** tun. **Stressfaktor** während der Fahrt **ARBEITEN**

Ich wohne im Ruhrgebiet und dort kommt man manchmal **SCHNELLER MIT BUS UND BAHN** von A nach B.
Weil es **GÜNSTIGER** ist, als alleine mit dem Auto zu fahren und weil es zum Teil **SCHNELLER** geht.
Ich möchte mich einfach wieder **MEHR BEWEGEN**. **CO₂-VERMINDERUNG**
Ich erhoffe mir dadurch eine **ZEIT- UND STRESSERSPARNIS** (Stau A 43).
Weil ich die Zeit des Weges zur Arbeit **GERNE BESSER NUTZEN** möchte.
Das Projekt bietet mir nun die Gelegenheit dies **UNVERBINDLICH ZU TESTEN**.

HINTERGRUND

Das Ruhrgebiet braucht eine Verkehrswende: Pendler ärgern sich immer mehr über Staus und rare Parkmöglichkeiten, Straßenlärm und Luftverschmutzung beeinträchtigen die Gesundheit der Menschen und CO₂-Emissionen schädigen das Klima. Es drohen Fahrverbote. Doch wie kann im Ruhrgebiet eine Verkehrswende hin zu einer nachhaltigen und zugleich leistungsfähigen Mobilität gelingen?

Eine umweltschonendere Alternative zum Auto stellt der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) dar, der bisher jedoch noch immer vergleichsweise selten genutzt wird. Während unserer Umfrage nach knapp 70 Prozent der Beschäftigten im Ruhrgebiet überwiegend mit dem Auto zur Arbeit fahren, benutzen lediglich 14 Prozent von ihnen Bus und Bahn für den Arbeitsweg. Doch woran liegt das? Wie kann der Öffentliche Personennahverkehr als umweltschonendere Alternative zum Auto gestärkt werden?

ZIEL DER ARBEITSGRUPPE

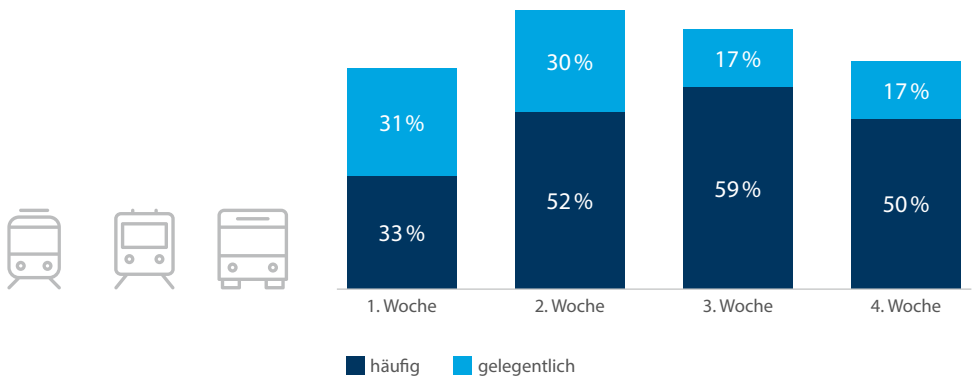
Angesichts dieser Herausforderungen wollte die AG „Metropole in Bewegung“ der Global Young Faculty V ausloten, wie es gelingen kann, dass zukünftig mehr Menschen im Ruhrgebiet für alltägliche Fahrten vom Auto auf den ÖPNV umsteigen. Dabei interessiert uns vor allem die Sicht der Menschen: Haben die Pendler im Ruhrgebiet überhaupt ein Interesse am ÖPNV? Unter welchen Bedingungen würden sie zukünftig mehr mit Bus und Bahn fahren? Was müssen also Städte, Kommunen, Verkehrsbetriebe und Unternehmen tun, um den Nahverkehr attraktiver zu machen. Die AG hat dazu ein „Mobilitäts-Experiment“ sowie eine repräsentative Telefonumfrage durchgeführt. Die zentralen Ergebnisse werden in diesem Faltblatt zusammengefasst.

ERGEBNISSE

Das Interesse an dem Mobilitäts-Experiment war von Anfang an sehr groß. Viele Pendler sind von langen Staus und der problematischen Parkplatzsituation frustriert und suchen nach alternativen Verkehrsmitteln für den täglichen Arbeitsweg. Die Teilnehmer/innen sorgen sich aber auch um die Umwelt und möchten aktiv zum Umweltschutz beitragen.

MOBILITÄTSVERHALTEN DER TEILNEHMER/INNEN

Vier Wochen Mobilitäts-Experiment: Mehrheit unserer Pendler nutzt das kostenlose Ticket und fährt mit dem ÖPNV zur Arbeit



Anmerkung: Anteil an Experimentteilnehmer/innen, die gelegentlich (also 1 oder 2 Mal pro Woche) und häufig (also mindestens 3 Mal pro Woche) während des Experimentes mit dem ÖPNV zur Arbeit gefahren sind. (Eigene Auswertungen)

Die Beteiligung an dem Mobilitäts-Experiment war sehr gut. Die Mehrheit der Teilnehmer/innen ist im Oktober tatsächlich gelegentlich mit Bus und Bahn zur Arbeit gefahren, die Hälfte sogar häufiger. Auch in der Freizeit wurde das Ticket genutzt und Fahrten mit dem ÖPNV unternommen, hier blieb jedoch das Auto das meistgenutzte Verkehrsmittel.

Nach dem Experiment gehen die Meinungen der Teilnehmer/innen auseinander. Die eine Hälfte möchte auch weiterhin öfter mit Bus und Bahn fahren, fünf von ihnen haben sich sogar ein

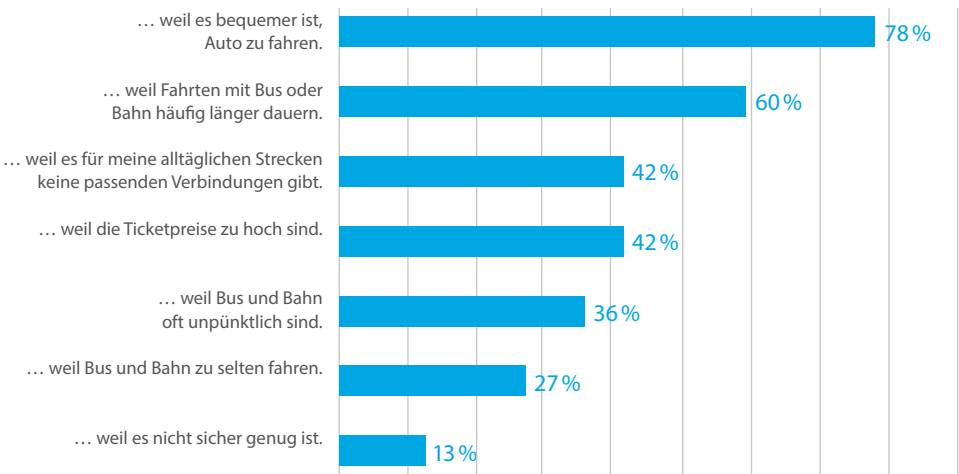
weiteres Monatsticket gekauft, mit dem sie mit dem ÖPNV zur Arbeit fahren können. Für diese Teilnehmer/innen war das kostenlose Ticket ein willkommener Anlass, um vom Auto auf den ÖPNV umzusteigen. Die Bereitschaft zum Umstieg auf den ÖPNV ist also durchaus vorhanden.

Die andere Hälfte der Teilnehmer/innen will jedoch eher nicht weiter mit Bus und Bahn fahren, neun von ihnen lehnen das sogar kategorisch ab. Die größten Hindernisse für den Umstieg sind dabei die Faktoren Zeit und Flexibilität.

Unsere repräsentative Umfrage im Ruhrgebiet mit 1.000 Befragten bestätigt die Ergebnisse des Experiments: Zeit und Bequemlichkeit sind die größten Hindernisse für den Umstieg auf den ÖPNV.

HINDERNISSE FÜR DEN UMSTIEG AUF DEN ÖPNV

»Warum nutzen Sie im Alltag selten oder nie öffentliche Verkehrsmittel wie Bus oder Bahn?«



Anmerkung: Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Ruhrgebiet (2018/19), Basis: Befragte, die den ÖPNV nicht oder selten nutzen. (Eigene Auswertungen)

Die Bereitschaft zum Umstieg auf den Öffentlichen Nahverkehr ist im Ruhrgebiet durchaus vorhanden. Wie unser Experiment zeigt, fehlt einigen Autofahrern lediglich der letzte Anstoß, um tatsächlich auf den ÖPNV umzusteigen. Häufig sind jedoch die Hindernisse für den Umstieg noch zu groß. Damit langfristig mehr Menschen umsteigen, müssen schnellere Verbindungen angeboten, Tarifsysteme verständlicher und die Zuverlässigkeit von Bus und Bahn im Ruhrgebiet erhöht werden.

Herausgegeben von:

Matthias Claus | Markus Fleischmann | Stefanie Hanke
Sebastian Henke | Christiane Lübke | Marc-André Micke
Jonathan Przybylski | Michael Sentis | Markus Weimar
Florian Ziel

Ansprechpartnerin:

Christiane Lübke, Universität Duisburg-Essen,
christiane.luebke@uni-due.de

In der Global Young Faculty treffen sich herausragende Nachwuchswissenschaftler/innen der Metropole Ruhr, um in interdisziplinären Arbeitsgruppen Themen von gemeinsamem Interesse zu bearbeiten. Das Netzwerk ist eine Initiative der Stiftung Mercator in Zusammenarbeit mit der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) und wird vom Mercator Research Center Ruhr (MERCUR) in Essen koordiniert. In der fünften Runde der Global Young Faculty vernetzen sich die Nachwuchswissenschaftler/innen erstmals auch mit jungen Vertreter/innen aus der Wirtschaft. Diese Kooperation wird vom Initiativkreis Ruhr unterstützt.